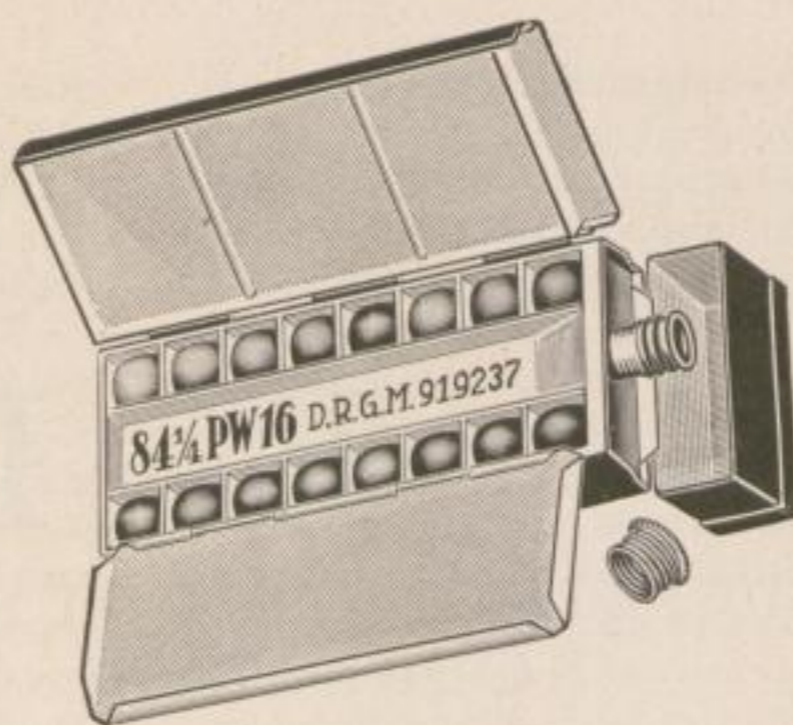


Die Firma *Redeker & Hennis A.G.* in Nürnberg, Fabrik feiner Künstlerfarben und Tuschen, bringt den nebenstehend abgebildeten, außerordentlich praktischen Aquarell-Farbkasten auf den Markt. Der Aquarellkasten ist besonders zum Skizzieren im Freien praktisch, da Wasserflasche und ein Pinsel-Waschgefäß mit dem Kasten fest verbunden sind. Der Kasten ist trotzdem außerordentlich handlich. Wer also von den lieben Kollegen bei dem schönen Frühlingswetter Naturstudien im Freien machen will, bediene sich dieser recht praktischen Neuerung.



## DIE HAUS- UND WERKZEITSCHRIFT

bürgert sich als Werbemittel immer mehr ein. Namentlich Unternehmungen mit größerem Abnehmerkreis schaffen damit ein wertvolles und die gesamte Werbearbeit gut unterstützendes Bindeglied zwischen sich und ihren Geschäftsfreunden. Wer nun an die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift denkt, wird sich gewiß an das alte Reklamesprichwort halten: »Siehe nach, wie die anderen es machen und mache es — besser!« Das gilt für die Ausstattung, für die Illustration, für den textlichen Inhalt. Im Zeitalter der Gesetze und Verordnungen ist es aber zu natürlich, daß auch der harmlose Herausgeber einer unpolitischen und keinem eigenen Erwerbszweck dienenden Hauszeitschrift durch eine Fülle der verschiedensten Vorschriften gebunden ist. Welche Gesetze sind dabei

zu beachten? Hauptsächlich das Pressegesetz und das Verlagsgesetz, dann die Gewerbeordnung und das BGB., sogar das Strafgesetzbuch enthält einige Paragraphen, die dem Verantwortlichen der Hauszeitschrift verhängnisvoll werden können. In Anbetracht dessen, daß das Studium all dieser Gesetze höchst umständlich ist und wertvolle Zeit kostet, ist ein kürzlich im Verlage der Vereinigung der Elektrizitäts-Werke, Berlin, erschienenen Büchlein sehr zu begrüßen, das den Titel führt: »Rechtsbeachtliche Richtlinien für die Herausgabe einer Werkszeitschrift.« Die Abhandlung stammt von einem Fachmann des Verlagsrechtes, dem Berliner Syndikus Ebner, und wird an Interessenten von der genannten Vereinigung gegen Berechnung von Mk. 2. — abgegeben.

Mercator

## DIE FARBIGEN GLASFENSTER DES STEPHANEUMS ZU ASCHERSLEBEN

*Über die von Professor Walther Buhe in Leipzig geschaffenen Glasfenster des Stephaneums zu Aschersleben ist eine ausgezeichnete Publikation erschienen, zu der Professor Schultze/Naumburg, ein Vorwort geschrieben hat*

Auf zwei farbigen Tafeln werden die Fenster selbst gezeigt. Professor Schultze/Naumburg sagt in seinem Vorwort, Buhe habe es meisterlich verstanden, bei diesen Arbeiten zwischen Scylla und Charybdis den Weg zu finden, das heißt die Klippe des Archaisierens zu vermeiden, wie es bei einer so alten Kunst und dem notwendig engen Anschluß an ihre Technik nahe liegt, andererseits aber doch die ganze Tradition, wie sie uns als unentbehrlicher

Führer überkommen ist, nicht nur zu benutzen, sondern auch voll auszunutzen. In diesen Sätzen ist alles, was man zum Lobe der Buheschen Arbeit sagen kann, ausgedrückt. Die ausgezeichnete Publikation, die in nur 500 Exemplaren in den Werkstätten der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe hergestellt wurde, ist zum Preise von 1,50 M. durch das Sekretariat der Akademie, Leipzig, Wächterstraße 11, zu beziehen.